

Durchhaltevermögen während der Pandemie

Ich freue mich sehr, Sie begrüßen zu dürfen und Teil dieser wichtigen Veranstaltung zu sein.

Corona-Lage

Die Pandemie ist nach wie vor nicht ausgestanden. Gerade im Herbst und Winter ist mit steigenden Infektionszahlen zu rechnen. Die Ärzteschaft ist dadurch wieder in hohem Maße beansprucht. Ich bin sehr dankbar für Ihr hohes Engagement und Ihr Durchhaltevermögen während der Pandemie. Gerade Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass wir in Deutschland und Bayern so gut durch die schwierige Zeit gekommen sind. Dafür nochmals meinen herzlichen Dank und große Anerkennung an alle Ärztinnen und Ärzte!

Aktuelle Energiekrise

Zu alledem trifft Kliniken, Pflegeeinrichtungen, Praxen und andere medizinische Einrichtungen jetzt auch noch die Energiekrise mit exorbitant steigenden Preisen. Ausdrücklich begrüße ich daher den Vorschlag der Expertenkommission zur Gaspreisbremse vom vergangenen Montag, soziale Dienstleister mit Hilfsfonds zu unterstützen.

Die Expertenkommission erkennt selbst an, dass die von ihr vorgeschlagenen regulären beiden Stufen – Einmalzahlung im Dezember 2022 und Gas- und Wärmepreisbremse ab März 2023 – nicht ausreichen werden, um gestiegene Energiekosten sozialer Einrichtungen ausreichend abzufedern.

Ein Hilfsfonds ist zusätzlich notwendig, um Insolvenzen und Leistungseinschränkungen im medizinischen und im Pflegebereich zu verhindern. Deshalb fordere ich die Bundesregierung auf, nicht länger zu zögern. Diese muss jetzt sehr schnell den Hilfsfonds aufsetzen und Vorschläge der Experten umsetzen!

Klar ist: Wir brauchen einen großen Rettungsschirm, kein Feigenblatt! Die Bundesregierung muss schnell Klarheit schaffen und konkret festlegen, wie die Hilfen ausgestaltet werden. Auf jeden Fall müssen Einrichtungen, auf die letztlich alle Menschen angewiesen sind, angemessen unterstützt werden! Hilfe muss vor allem schnell und unbürokratisch sein, sonst ist die



Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek: „Eng an der Seite der Ärzteschaft.“

Versorgung der Patientinnen und Patienten in Deutschland gefährdet, sonst sind Insolvenzen kaum zu vermeiden. Einige Einrichtungen stehen nach zweieinhalb Jahren Pandemie schon jetzt mit dem Rücken zur Wand!

Ausweitung von iMVZ

Nicht nur die Coronapandemie und die Energiekrise stellen die Ärzteschaft und Politik weiter vor Herausforderungen. Wir haben auch ganz andere Baustellen. Beispielsweise haben wir immer mehr investorengetragene MVZ (iMVZ). Seit Einführung im Jahr 2004 wächst ihr Versorgungsanteil ständig. Ich beobachte diese Entwicklungen mit Sorge!

Ein kurzer Blick auf Zahlen: Zum 1. Januar 2022 gab es in Bayern 912 MVZ. Dies entspricht einer Zunahme von rund 220 Prozent gegenüber 2015!

Rund ein Drittel der MVZ sind in Trägerschaft von Krankenhäusern. Das heißt, Investoren erhalten

über den Erwerb von Krankenhäusern oft Zugriff auf die ambulante Versorgung. Die Einzelpraxis ist zwar noch immer die am häufigsten gewählte Form der Niederlassung, aber ich sage ganz klar: Das muss auch so bleiben!

Die Gründe dafür sind: Ein hohes Maß an Eigenständigkeit, die eigenverantwortliche Organisation und vor allem die medizinische Ausrichtung der Praxis. Aus meiner Sicht birgt besonders das rasante Wachstum von iMVZ erhebliche Risiken für die Versorgung. Bayern setzt sich deshalb für mehr Regulierung und mehr Transparenz ein!

Die 94. Gesundheitsministerkonferenz (GMK) unter meinem Vorsitz (November 2021) und auch die 95. GMK (Juni 2022) hatte Beschlüsse zur weiteren Regulierung von iMVZ vorgesehen. Der Bund hat die Forderungen bisher jedoch noch nicht umgesetzt. Ich versichere Ihnen: Ich werde mich weiterhin für die Umsetzung stark machen! Ich fordere den Bundesgesundheitsminister nochmals auf, hier endlich zu handeln!

Streichung Neupatientenregelung

Nicht nur das Thema iMVZ bereitet mir Sorgen, auch die von Bundesgesundheitsminister Lauterbach vorgesehene Streichung der Neupatientenregelung im Entwurf des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes sehe ich als höchst problematisch an. Unbestritten ist, dass die gesetzliche Krankenversicherung in finanzieller Schieflage ist. Daher brauchen wir hier auch dringend eine Konsolidierung.

Ich bin aber überzeugt, das geht nur mit einem durchdachten und nachhaltigen Konzept. Dies ist leider bisher nicht der Fall. Die im Entwurf vorgesehene Streichung der Neupatientenregelung ist schlicht verfehlt. Die Auswertungen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und des Zentralinstituts für die Kassenärztliche

Versorgung in Deutschland zeigen klar: Die Neupatientenregelung wirkt.

Die vorgesehene Streichung würde die Versorgung schwächen und längere Wartezeiten für Patienten zur Folge haben. Dies ist der falsche Ansatz!

Bayern hat sich daher im Rahmen des Bundesratsverfahrens nachdrücklich für die Beibehaltung der Neupatientenregelung eingesetzt. Ich lehne die Streichung der Neupatientenregelung klar ab und habe Bundesgesundheitsminister Lauterbach bei den Gesetzesberatungen im Deutschen Bundestag am 23. September auch nochmal deutlich aufgefordert, diesen Irrtum zu beheben.

Ich verstehe daher auch, dass viele von Ihnen aus Protest gegen die Gesundheitspolitik der Bundesregierung am 10. Oktober für zwei Stunden ihre Praxen geschlossen haben. Entscheidend

war, dass die Versorgung der Patienten jederzeit sichergestellt war.

Digitale Vernetzung

Ein weiteres Thema der Gesundheitspolitik, das insbesondere den Datenaustausch betrifft, ist die Telematikinfrastruktur (TI), die zentrale Plattform für digitale Anwendungen im deutschen Gesundheitswesen.

Wie Ihnen sicherlich bekannt ist, hat die Gesellschafterversammlung der gematik am 29. August 2022 entschieden, dass alle bis August 2023 ablaufenden Konnektoren auszutauschen sind. Das halte ich für zu langsam. Ich fordere, dass die Lösung ohne Hardwaretausch möglichst schnell umgesetzt wird – nicht erst im August nächsten Jahres!

Anzeige

IT-Richtlinien? Keine Sorge!

Studi-Programm: IT-Management



Mehr erfahren

Verstehen Sie Ihre Praxis-IT besser

Mit dem Studi-Programm „IT-Management“ erhalten Sie ein Grundverständnis für die digitalen Zusammenhänge. Wir geben Ihnen Basiswissen und Arbeitsmaterial an die Hand, um Ihren digitalen Arbeitsalltag zu erleichtern und so sicher wie möglich zu gestalten.

medatixx-akademie.de

Wichtig ist, dass wir digitale Instrumente nutzen, die Abläufe vereinfachen. Ein Beispiel: ePA. Die seit Januar 2021 verfügbare ePA bringt eine schnellere Verfügbarkeit von Daten im Notfall und eine bessere Behandlung und Vermeidung von Doppeluntersuchungen. Die ePA wird bisher wenig genutzt. Die Teilnahmezahlen bei der ePA sind zu gering (bislang 547.017, Stand 10. Oktober 2022). Ich befürworte daher den Wechsel zum Opt-Out-Modell, um eine breite Datenbasis für Innovation, Forschung und bessere Versorgung zu erreichen. Das muss dann auch auf Bundesebene im geplanten Gesundheitsdatennutzungsgesetz verankert werden!

Klimawandel und Gesundheit

Das Motto der Veranstaltung ist treffend gewählt und top aktuell. Auch hier liegen Herausforderungen, die wir gemeinsam bewältigen müssen. Der Gesundheitsschutz im Klimawandel ist deshalb prioritäres Thema für die gesamte Staatsregierung. Klar ist: Klimawandel hat Folgen für die Gesundheit der Menschen. Die Auswirkungen des Klimawandels für Menschen im Land sind inzwischen direkt spürbar.

Um nur einige Beispiele zu nennen: Der Sommer 2021 war geprägt von Starkregen. Uns allen sind die Bilder lebhaft in Erinnerung, vor allem aus dem Ahrtal. Aber auch Regionen in Bayern, etwa in Mittel- und Unterfranken oder Oberbayern waren betroffen.

Zentrales Thema im Sommer 2022 war vor allem die Belastung durch Hitze. In Bayern ist ein eindeutiger Trend beobachtbar. Die Sommer werden heißer. Ein deutlicher Anstieg von Hitzetagen über 30 Grad Celsius ist zu bemerken. Der Klimawandel begünstigt die Einwanderung nicht heimischer Tier- und Pflanzenarten. Beispiele sind die Zunahme der hochallergenen Ambrosia-Pflanze oder die Übertragung von Infektionskrankheiten durch invasive Stechmückenarten. Im Zuge des Klimawandels verlängern sich auch Blüh- und Pollenflugzeiten. Pollenallergiker können daher noch stärker belastet sein. Tatsache ist: Durch den Klimawandel steigen die Gesundheitsrisiken. Infektionskrankheiten nehmen zu. Hitzewellen beeinträchtigen das Herz-Kreislauf-System und kosten so jeden Sommer Menschenleben. Durch erhöhte UV-Exposition steigt das Risiko von Hautkrebserkrankungen. Wir brauchen wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich Klimawandel und Gesundheit, um sinnvolle politische Maßnahmen abzuleiten.

Im Zuge des Verbundprojekts Klimawandel und Gesundheit fördert das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) vier Projekte. Ich halte diese auch persönlich für besonders vielversprechend – vor allem, weil sie

von großem praktischen Nutzen sind. Ich will diese kurz umreißen:

- » BayByeMos (Wortspiel angelehnt an „bye bye mosquito“) hat sich zum Ziel gesetzt, die breite Öffentlichkeit und besonders betroffene Zielgruppen zu wachsenden Risiken durch stechmückenübertragende Krankheiten in Bayern zu sensibilisieren.
- » Projekte PIN-opt, das heißt Optimierung des elektronischen Polleninformationsnetzwerks. Dies will künftig Pollenflugvorhersagen für die nächsten fünf Tage ermöglichen. Bislang sind nur Aussagen zum aktuellen Pollenaufkommen möglich.

» Projekt LeiKs („Leistungsfähigkeit im Klimawandel sichern“) kümmert sich um Auswirkungen steigender Temperaturen auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit von Büroarbeitern. Hier sollen konkrete Handlungsempfehlungen entwickelt werden.

» Wie man bürgernahe Risikokommunikation zu Anpassungsmaßnahmen im Bereich Klimawandel und Gesundheit verbessern kann, zeigt das Projekt Zebra („Zielgruppenspezifische bürgernahe Risikokommunikation zu Anpassungsmaßnahmen im Bereich Klimawandel und Gesundheit“).

Die Arbeit orientiert sich sehr konkret an der Lebenswirklichkeit vieler Menschen.

Dies sind nur einige der vielen Projekte, die das StMGP zum Thema Gesundheitsschutz im Klimawandel unterstützt.

Wir fördern außerdem weitere Projekte zu Themen wie:

- » Ambrosia
- » Cyanobakterien
- » Hitzeschutz und Sonnenschutz.

Green Hospital^{PLUS}

Ganz klar: Klimaschutz ist Gesundheitsschutz. Neben den eben vorgestellten Projekten liegt mir vor allem das Green Hospital^{PLUS} am Herzen. Dies will ich Ihnen ganz kurz vorstellen.

Wir haben schon vor zehn Jahren die Green Hospital Initiative gestartet – mit dem Leuchtturmprojekt Green Hospital Lichtenfels. Außerdem wurden 14 Krankenhäuser mit besonderen Ansätzen zum Klimaschutz als Green Hospital ausgezeichnet – als Vorbild für andere Krankenhäuser. Erfreulich ist, dass viele Krankenhäuser sich in Nachhaltigkeit engagieren. Die aktuelle

Krise zeigt: Energieeffizienz und Energieautarkie dienen nicht nur dem Klimaschutz. Sie sichern auch die Gesundheitsversorgung und helfen Kosten sparen.

Aber: Noch ist Luft nach oben. Wir müssen die Nachhaltigkeit an Krankenhäusern langfristig etablieren, deshalb ist die Weiterentwicklung der Green-Hospital-Initiative zur Green-Hospital^{PLUS}-Initiative als echtes Nachhaltigkeitsinstrument für Krankenhäuser zu werten.

Sie sehen: Der Freistaat ist gut aufgestellt. Mein Ziel ist, Bayern weiter fit für eine gute Zukunft zu machen. Dafür setze ich mich jeden Tag mit ganzer Kraft ein.

Medizinische Fachangestellte

Gestatten Sie mir zum Ende noch ein paar Anmerkungen zu den wichtigsten Helferinnen und Helfern in der ärztlichen Praxis. Medizinische Fachangestellte (MFA) sind für den ambulanten Sektor unseres Gesundheitswesens unverzichtbar und leisten hervorragende Arbeit. Ohne MFA wären wir alle nicht so gut durch die Pandemie gekommen. Sie haben beim Impfen, Testen und bei der Versorgung von Infizierten an vorderster Front einen großen Beitrag geleistet. Ich bin überzeugt, diese Leistung sollte auch durch einen gesonderten Bonus gewürdigt werden! Bereits in der GMK unter meinem Vorsitz 2021 haben wir diese Forderung erhoben und wiederholt an den Bund adressiert. Auch die CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat einen konkreten Vorschlag unterbreitet. Leider hat die Ampelkoalition das alles bisher nicht aufgegriffen. Auch das ist ein Grund, warum in vielen Arztpraxen derzeit große Unzufriedenheit mit der Politik der Bundesregierung herrscht.

Ein weiterer Grund für die Unzufriedenheit ist die Hängepartie mit der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ). Klar ist: Die Novelle ist überfällig! Ein konsentierter Vorschlag liegt auf dem Tisch. Es liegt jetzt am Bund, hier endlich Nägel mit Köpfen zu machen und eine neue GOÄ vorzulegen. Bundesgesundheitsminister Lauterbach hatte das Thema zunächst nicht auf der Agenda für diese Legislaturperiode. Ich habe ihn daraufhin explizit aufgefordert, die Novelle der GOÄ jetzt schnell anzugehen. Ich versichere Ihnen: Ich stehe bei diesem Thema eng an der Seite der Ärzteschaft!

Ich wünsche Ihnen allen jetzt einen gewinnbringenden Austausch mit Ihren Kolleginnen und Kollegen und viele neue Einblicke und Erkenntnisse.

Es gilt das gesprochene Wort!